

Franz Pavelka an Josef Frey, 4.7.1933

1 Seite, Faksimile

Wien, 4. Juli 1933

Herrn

Dr. Josef F r e y,

W I E N XII.
Schönbrunnerstrasse

Werter Genosse !

Anbei eine Reihe Adressen, in allererster Linie von der Marxistischen Arbeitsgemeinschaft. Ob sie für Euch brauchbar sind, kann ich nicht sagen, es dürften aber welche darunter sein. In zweiter Linie nun solche von uns. Sie dürfen auf keinen Fall auf einmal verwendet werden, sondern nur turnusweise. Also vorsichtig, nicht so dumm wie der Unterhändler bei Vajda, der dort vor der Genossin Schacherl erklärte, die Adressen die Dr. Frey habe, stammen von einem Mitglied des Aktionskomitees, was mir die Genossin mitteilte, nachdem Vajda davon nichts redete. Ueberhaupt scheinen Deine Leute etwas zu quecksilbrig zu sein, mehr Ruhe wäre am Platze. Vorsichtig, denn die Leute sind aufgeschreckt und durch einen zu frühen Vorstoss könnte man mehr verderben als man der Sache nützt. Ebenfalls als Beilage das Schreiben an Trotzky. Es ist wie Du bemerken wirst sehr eigentümlich gehalten, und namentlich am Schlusse musste ich in einem gewissen Hin- und Herpendeln manches verschwommen ausdrücken, um nicht aufscheinen zu lassen, zumindestens nicht momentan, dass ich mit Dir sehr dick bin. Ich bitte dabei um vollstes Verständnis. Sonst nichts Neues. Habe mit "P" seither weder gesprochen noch sonst etwas unternommen, wollte auch nicht, weil ich von meinen Leuten etwas angegangen wurde und die starke Vermutung hege, dass auf dieser Seite ebenfalls etwas nicht dicht ist. Hoffentlich verschweigst Du zur Gänze diesen Brief und instruerst Deine oberste Leitung. Teile noch mit, dass die Stalinisten mir eine Besprechung vorgeschlagen haben, habe nicht abgelehnt, sondern zugestimmt. Es dürfte sich um Mitglieder der Stadtleitung handeln.

Ein fixes Abonnement kann ich Dir zukommen lassen :
Dr. Finkel, Dresdnerstrasse 48; Postscheckbeilage.

Sozialistische Grüsse

